

Auengebiete von nationaler Bedeutung - 1. Ergänzung des Bundesinventars der Auengebiete von nationaler Bedeutung durch die alpinen Auen 2001

Zones alluviales d'importance nationale - 1er complément de l'inventaire fédéral des zones alluviales d'importance nationale complété par les zones alluviales alpines 2001

Zone golenali di importanza nazionale - 1° complemento dell'inventario federale delle zone golenali d'importanza nazionale con le golene alpine 2001

Zonas alluvialas d'importanza naziunala - 1. cumplettaziun da l'inventari federal da las zonas alluvialas d'importanza naziunala cun las zonas alluvialas alpinas 2001

Objekt

Objet

Oggetto

Object

1401

Lokalität

Localité

Località

Localitad

Gamchigletscher

Gemeinde(n) / Kanton(e)

Commune(s) / Canton(s)

Comune(i) / Cantone(i)

Vischnanca(s) / Chantun(s)

Reichenbach im Kandertal (BE)

Gletscher

Glacier(s)

Ghiacciaio(i)

Glatscher(s)

Gamchigletscher

Fläche

Superficie

Superficie

Surfatscha

62 ha

Höhenlage

Altitude

Altitudine

Autezza

1640 – 2450 m

Objektyp

Type d'objet

Tipo di oggetto

Tip d'object

Gletschervorfeld

Marge proglaciaire

Margine proglaciale

Terren proglazial

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.

Gamchigletscher

Geomorphologische Charakterisierung

Das Vorfeld des Gamchigletschers befindet sich zuhinterst im Kiental, Berner Oberland. Es setzt sich aus dem eigentlichen Gletschervorfeld (Foto 1) und einer tiefergelegenen Schwemmebene, dem sogenannten Gamchi (Foto 2), zusammen. Über eine Schluchtstrecke sind die beiden Bereiche miteinander verbunden. Der neuzeitlich eisbedeckte Vorfeldbereich befindet sich über einer Felsstufe. Der Gletscher ist stark schuttbedeckt und hat sich daher seit dem neuzeitlichen Hochstand nur wenig zurückgezogen.

Für beide Teile sind unterschiedliche Prozessbereiche charakteristisch. Im oberen Gletschervorfeld dominieren glaziale Akkumulationsformen mit teilweise ausgeprägten Seitenmoränen (Foto 1). Der Bereich zwischen dem Zungenende und der Endmoräne ist stark glazial-erosiv geprägt. Vor der Gletscherzunge befindet sich ein Felssporn mit Gletscherschliff. Auf dessen Verflachung liegen die jüngsten, feinschuttreichen Moränenablagerungen. Der Felssporn wird beidseitig begrenzt durch zwei eindrückliche Schluchten.

Das Gamchi stellt einen Talboden mit einem einzigartigen Formenschatz dar. Am eindrücklichsten ist ein Terrassensystem von mehreren Metern Höhe, das von der Bütlassenseite her geschüttet wurde (Foto 2). Die Bäche sind heute noch sehr aktiv und haben sich wieder in die Terrassen eingetieft. Im eingetieften Bereich herrscht eine starke Materialumlagerung, so dass ein reizvoller Kontrast des grauen Schutts zu den grünen Terrassen entsteht. Auch der Bach des Gamchigletschers hat sich in die Terrassen eingeschnitten. Nach seinem Austritt aus der Schlucht bildet er zuerst eine kleine, grösstenteils aktive Schwemmebene (Foto 3). Diese wird im vorderen Teil durch die mächtigen Terrassen und einen Schwemmkegel begrenzt. Eingeengt durch diese beiden Formen fliesst der Bach linear. Wo etwas mehr Platz vorhanden ist, beginnt er sofort, sich zu verzweigen und Material umzulagern. So sind verschiedene kleinere Schwemmflächen entstanden.

Biologische Charakterisierung

In den höheren Lagen des Vorfeldes sind Kalk-Grob- und Feinschuttfluren vorherrschend. Weiter unten gesellen sich *Dryas*- und Pionierweidenspaliere und initiale Übergangsgesellschaften dazu. An wasserzügigen Stellen sind vielerorts moosreiche Quellfluren anzutreffen. Im ehemaligen Zungenbereich ist das Mosaik von Schutt- und Übergangsgesellschaften mit einzelnen niedrigen Weiden und Zwergsträuchern durchsetzt. Im Bereich

der Endmoräne hat sich sogar kleinflächig ein *Seslerietum* entwickelt.

Vielfältiger präsentiert sich das Vegetationsbild in der Schwemmebene (Foto 3). Die Kalkschuttfluren, welche im aktiven Bachbereich dominieren, entwickeln sich auf leicht erhöhtem Niveau rasch zu Übergangsgesellschaften, die an nährstoffreicheren Standorten in Fettweiden übergehen. Auf seltener überschwemmten Flächen sind auch *Dryas*-Spaliere sehr verbreitet. Auf dem Schuttkegel des rechten Seitenbachs ist ein grosses Flachmoor entstanden, das vor allem in den Randbereichen von Rasen-Mischgesellschaften durchsetzt ist. Die Seitenbäche werden von vielfältigen Ufergesellschaften begleitet. In den flachen Uferpartien finden sich vielerorts wertvolle Schwemmufergesellschaften mit mehreren Arten der Roten Liste, unter anderem die Schwarzrote Segge (*Carex atrofusca*), die hier einen ihrer letzten Verbreitungsschwerpunkte hat.

Die höhergelegenen relikten Hangterrassen im Talboden (Foto 2) sind vorwiegend von Fettweiden und Rasen-Mischgesellschaften besiedelt. An den steilen Terrassenkanten sind schöne Bestände des *Seslerietum* anzutreffen. In der Umgebung der Alphütte ist eine grossflächige Lägerflur entstanden.

Während die Sukzessionsreihe im höher gelegenen Teil des Objekts nur bis zum Übergangsstadium gut ausgebildet ist, reicht die Vegetationsentwicklung in der tiefergelegenen Schwemmebene bereits bis zum Stadium der Rasen- und Moorgesellschaften. Auch das Gebüschstadium ist ansatzweise vorhanden. An den Seitenbächen in der Schwemmebene ist stellenweise eine schöne Uferzonation ausgebildet.

Faunistisch hebt sich das Objekt nicht von seiner Umgebung ab.

Nutzung, Belastung

Durch die Beweidung sind in den trittempfindlichen Schwemmufern und Feuchtgebieten der Schwemmebene stellenweise grössere Trittschäden entstanden.

1



2



3



Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindenamen geben den damaligen Stand wieder.

Gamchigletscher			Klasse	Kategorie
Teilbewertung Geomorphologie	Hauptkriterien	Glazifluviale Fläche	2	A
		Vielfalt Formen (Gletschervorfelder)	2	
	Nebenkriterien	Gewässer	1	
		Glazifluviale Dynamik	1	
		Ausprägung Formen (Gletschervorfelder)	1	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Geomorphologie			
Teilbewertung Biologie	Hauptkriterien	Vielfalt Einheiten	0	D
		Wertvolle Einheiten	1	
		Sukzession	1	
	Nebenkriterien	Floristischer Wert	0	
		Fauna	0	
	Rückstufung durch Belastung			
	Einstufung Biologie			
Gesamtbewertung			Nationale Bedeutung	

Erläuterung Das Bewertungsverfahren ist im Projektschlussbericht detailliert dargestellt.

Klasse Die Bewertung der Potentialgebiete erfolgte nach geomorphologischen und biologischen Haupt- und Nebenkriterien sowie der Belastung. Die Klassen wurden wie folgt gebildet:

Hauptkriterien: Die Potentialgebiete, welche die Minimalanforderung erfüllen, wurden nach ihrem Kriteriumswert sortiert und in drei gleich grosse Klassen mit den Werten 0 (unteres Drittel), 1 (mittleres Drittel) und 2 (oberes Drittel) eingeteilt.

Nebenkriterien: Aufgrund der Erfüllung spezifischer Bedingungen wurden die Klassen 1 (Bedingung erfüllt) und 0 (Bedingung nicht erfüllt) gebildet.

Belastung: Gemäss Belastungsintensität wurden die Klassen 1, 2 und 3 gebildet.

Kategorie Aufgrund der Klassenwerte wurden die Potentialgebiete in drei Schritten in eine der Kategorien A bis D eingestuft: Grundeinstufung nach Klassierung in den Hauptkriterien, eventuelle Aufstufung durch die Werte bei den Nebenkriterien, eventuelle Rückstufung durch die Belastung. Die resultierenden Teilbewertungen Geomorphologie und Biologie wurden wie folgt zur Gesamtbewertung zusammengeführt:

Kategorie A: Nationale Bedeutung
Das Gebiet ist aus der Sicht des Fachbereichs so wertvoll, dass es unabhängig von der Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erhält.

Kategorie B: Nationale Bedeutung Geomorphologie bzw. Biologie
Das Gebiet hat aus der Sicht eines Fachbereichs nationale Bedeutung; es benötigt für die Gesamtbewertung nationale Bedeutung im andern Fachbereich eine Einstufung in Kategorie C oder höher.

Kategorie C: Nationale Bedeutung möglich
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs allein nicht nationale Bedeutung, kann aber im Falle einer höheren Einstufung im anderen Fachbereich nationale Bedeutung erreichen.

Kategorie D: Nicht nationale Bedeutung
Das Gebiet hat aus der Sicht des Fachbereichs nicht nationale Bedeutung und kann diese nur erlangen, wenn es in der Teilbewertung des anderen Fachbereichs Kategorie A erreicht.

Quelle: Zusatzdokumentation Vernehmlassung 1. Ergänzung des Aueninventars 1998

Disclaimer: Die Angaben beruhen auf Experteneinschätzung zum Zeitpunkt der Erhebung und haben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Zahlenangaben und Gemeindennamen geben den damaligen Stand wieder.